

CIMAGAZIN[®]

CREATIVE INNENEINRICHTER

+
EXTRA:
DESIGNREISE
ALPEN

GUTE LAUNE IM SALON

AKTUELLES VON DER
MAILÄNDER MÖBELMESSE

DIE BERGE RUFEN

DER NEUE ALPENSTIL VERBINDET
TRADITIONELLE MATERIALIEN
UND MODERNES DESIGN

HOME, SWEET HOME

SO MACHT DIE
ARBEIT ZU HAUSE SPASS

WOHNEN + EINRICHTEN UND LEBEN + ARBEITEN

SOMMER 2015
11. JAHRGANG
D: DEUTSCHLAND: 4,50 €
S: SCHWEIZ: 8,- SFR
E: EU-LÄNDER: 5,50 €



einer bayerischen Herberge inne denn der eines Designhotels.

Die Lage an der Staatsstraße prädestinierte es auch nicht wirklich für ein Hotel. Deshalb sollte das historische Gebäude, einst Sitz des Dorfbäckers und zuletzt eine Jugendherberge, zunächst einem Möbellager weichen. Der Neubau konnte jedoch nicht realisiert werden, also warteten Haus und Grundstück auf eine neue Bestimmung.

Da immer wieder Designer und Möbelhändler zu Besuch nach Aschau kommen, entstand die Idee zu einem Gästehaus. Moormann atmet hörbar aus, wenn er an das Mammutprojekt zurückdenkt. Was der Mann macht, macht er 100-prozentig. Einfach den Bau entkernen und neu gestalten,

NILS HOLGER MOORMANN

IN DER RUHE WIRD GESCHAFFT

Mit einem eigenwilligen Regal begann in den späten 80er Jahren der Erfolg des Unternehmers Nils Holger Moormann. Heute umfasst sein Programm 51 Möbelstücke. Nebenbei betreibt der Beinahe-Jurist, Design-Autodidakt und Naturmensch das Gästehaus „berge“. Im Gespräch erzählt er, was seine Möbel ausmacht und was die Alpen für ihn bedeuten

TEXT: Doro Bitz-Volkmer

02
Rustikales
Ambiente und
puristisches
Design
vereinigen sich
zum typischen
Charme der
berge-Gästehaus-
Zimmer: Bett
Siebenschläfer
ist nur zusammen-
gesteckt

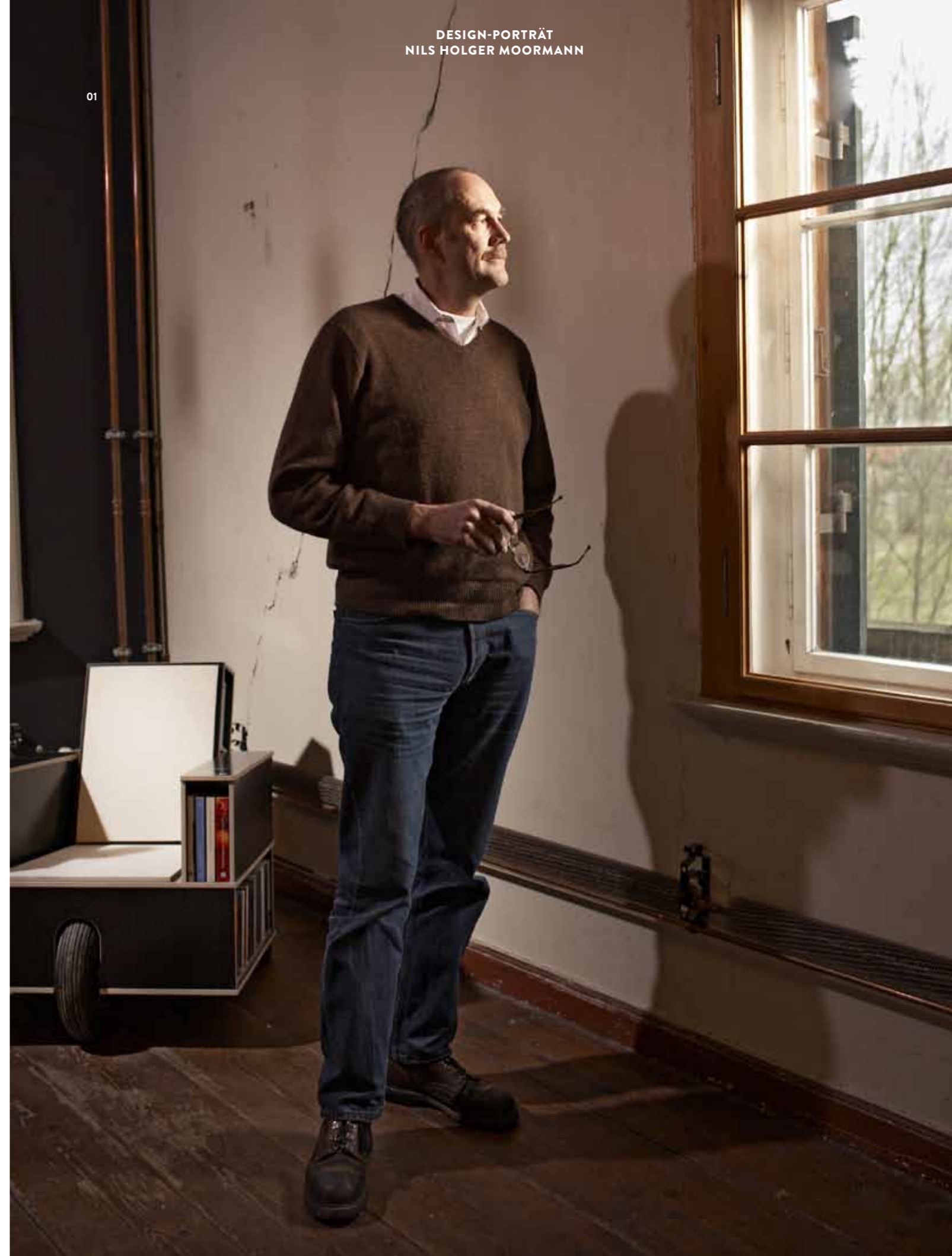


02

01

Als kreativer Unternehmer entwirft Moormann auch selbst Möbelstücke, wie den fahrbaren Lesesessel „Bookinist“. Dessen Fangemeinde lieferte sich mit dem originellen Lesemobil bereits fröhliche Rennen auf dem Firmengelände

01



Bei drei Fahnen in leuchtenden Orangetönen wehen vor Nils Holger Moormanns imposantem Firmensitz, einer ehemaligen Reithalle am Fuß von Schloss Hohenaschau.

„Über 23,7 Grad, Bluathitzn verreckte“, heißt es auf der linken, in der Mitte steht der Firmenschriftzug und rechts: „unter 23,7 Grad, Sauwetter mistigs“. Eine Hommage an den sprichwörtlichen bayerischen Grant? „Humor gehört zur Firmenphilosophie“, bekennt der Chef des puristischen Möbellabels schmunzelnd und entschuldigt seine Verspätung mit dem Hinweis, das Fahrrad sei leider „nicht angesprungen“.

Moormann ist leidenschaftlicher Radler. Obwohl ihm die guten Ideen eher im Stau auf der Autobahn kommen. Etwa die mit den bayerischen Zitaten. Eigentlich spreche er nur „Pseudobayrisch“, behauptet der gebürtige Schwabe. Tiefstapelei, wie sich im Lauf des Gesprächs herausstellt. Schließlich wohnt er mit Unterbrechungen seit der Schulzeit in seiner Wahlheimat, dem Chiemgau.

Die Berge haben es ihm angetan, seit er als 16-Jähriger einmal allein vor einer Almhütte saß. „Da habe ich zum ersten Mal diese enorme Kraft und Ruhe gespürt“, erzählt Moormann. Ein guter Tag ist deshalb einer, an dem er es wenigstens zwei Stunden auf einen seiner Hausberge schafft. Im Sommer, wenn es lange hell ist, gelingt ihm das sogar zwei- bis dreimal die Woche.

Welche Quelle der Inspiration die Umgebung für ihn ist, beweist vor allem Moormanns zweites Standbein. 2008 kam zum Vertrieb seiner minimalistischen Designmöbel das Gästehaus „berge“. Seinen Namen verdankt das inzwischen mehrfach preisgekrönte Haus zum einen dem grandiosen Blick nach Osten, wo sich die Kampenwand steil erhebt. Zum anderen wohnt ihm mehr der Charme

01
Klare
Verhältnisse:
Helle Wände
und dunkle
Sideboards
strukturieren
das 200 Qua-
dratmeter große
Immobilienbüro,
das Moormann
jüngst ein-
gerichtet hat



kam für ihn nicht infrage. Wie im Firmensitz, den früheren Reitställen des Barons von Cramer-Klett, bestand Moormann auch hier auf einer behutsamen Renovierung, die die ursprüngliche Substanz weitgehend belässt. Die Handwerker warnten vor den Böden, die sich möglicherweise verwerfen. „Lasst sie kommen“, wiegelte Moormann ab.

Auch in der Ausstattung entschied sich der Perfektionist für „bedingungslose Konsequenz“ und erklärt gleich, was für ihn gar nicht geht: „Ich hab mal in einem schicken Designhotel einen billigen Plastik-Abfalleimer entdeckt, so was finde ich

grausam“, sagt er. Neben seinen puristischen Möbeln, die ideal mit den alten Hölzern im Haus harmonieren, ist jedes Detail, vom Teelöffel bis zur Seifenschale, mit Bedacht ausgesucht und fügt sich in das ästhetische Gesamtkonzept.

Und was hat es mit dem angefangenen Strickzeug auf sich, das in jedem der 16 individuellen Apartments in kleinen Schüsselchen liegt? „Eine Anregung zum Runterkommen und Innehalten“, erklärt Moormann augenzwinkernd. Den Gästen gefällt sein Konzept ganz offensichtlich. „berge wird gut gebucht“, freut sich der Chef.



02



03

„IN EINER SACHE BIN ICH STUR: FLEXIBILITÄT“

NILS HOLGER MOORMANN

02
Duschen in luftiger Atmosphäre: Das edel geflieste Bad im Apartment „Kampfenblick“ ist nach zwei Seiten offen

03
Lust auf Event-Cooking? Der Küchenblock in der Mitte der großen berge-Stube lädt dazu ein

04
Drei Stufen führen in die lauschige Schlafkoje. Hinter den weißen Türen gibts Stauraum für Kleidung und Schuhe

05
Simpel und effizient – die Garderobe namens Pin Coat

Wenn er nicht das passende Möbelstück fand, das er sich vorgestellt hatte, wurde es eben entworfen, wie etwa eine Sitzgelegenheit für den Außenbereich der Ferienwohnungen. So entstand „Kampfenblick“, eine Bierbank, die inzwischen auch schon den iF design award in Gold eingheimst hat und ein typisches Beispiel für seinen Anspruch darstellt: „Ein Möbel soll schlicht, innovativ und intelligent sein.“ Das heißt: Es muss einen Mehrwert haben und nicht einfach nur die x-te Version eines Themas sein.

Mit der roten Kordel, die das Metallgestell mit dem unbehandelten Tannenholz sicher verspannt, passt die Kampfenwand sowohl in den Besprechungsraum der Firma als auch auf die Terrassen der berge-Apartments.

Auch in anderer Hinsicht repräsentiert dieses Möbel die Moormann'sche Firmenphilosophie: Der Schmied, der das Untergestell baut, kommt direkt aus Aschau, der Schreiner hat seine Werkstatt keine 30 Kilometer entfernt. „Ich kenne die Handwerker seit ewigen Zeiten, ich weiß, was sie können, und sie wissen, was ich will“, erklärt der Firmenchef.

Schrauben beispielsweise mag er nicht so gerne, Kleber noch weniger. Am liebsten sind ihm Steckverbin-



04



05

01



02



01

Multifunktional: Das FNP-Regalsystem passt sich nahezu allen Bedürfnissen an

02

Viele praktische Zusatzelemente wie die schwenkbare Lampe „Wenig“ ergänzen das Regalsystem

03

Die Seilkonstruktion sorgt für einen sicheren Stand der Bank Kampenwand – ein Entwurf von Moormann und seinem Designteam

04

Draußen wie drinnen macht das Kampenwand-Ensemble eine gute Figur

05

Wangen und Böden des FNP-Regalsystems aus Birkenperrholz sind durch Aluminiumschienen miteinander verbunden

05



dungen, die sich einfach wieder lösen lassen. Oder Möbel aus einem Guss, um genau zu sein: aus einem flachen Aluminiumblech, wie der „Pressed Chair“. Das extravagante Sitzmöbel schmückt seit geraumer Zeit in verschiedenen Farben das Büro eines Rosenheimer Immobilienmaklers. „Wir hatten bei der Ausstattung der 200 Quadratmeter komplett freie Hand“, erzählt Moormann nicht ohne Stolz.

Zwar sind bislang weder der von ihm so geschätzte Aluminiumstuhl noch die „Kampenwand“ Verkaufsschlager. Dennoch hängt das Herz des Chefs an diesen Stücken. Gewinn macht die Firma vor allem mit den multifunktionalen Systemmöbeln.

„Natürlich muss der Umsatz stimmen“, sagt der Unternehmer Moormann. Doch nur auf den Profit zu schießen läuft dem Freigeist Moormann zuwider. Jüngst mit dem German Design Award Personality 2015 für sein Lebenswerk dekoriert, versichert der 62-jährige „Unruheständler“, auch weiterhin die Querdenker unter den Designern zu fördern. Wie heißt es so schön auf dem Schild zur berge-Einfahrt? „Freiheit aushalten!“



03



04